

Klares Nein zum bildungs- und finanzpolitischen Irrweg Schullandschaft im Nordkreis

(23.11.2012 – Kreis Düren)

Obwohl die ohnehin stark geschrumpfte Zahl der Grundschüler im Kreis Düren in absehbarer Zeit noch einmal um ein Drittel sinkt, haben die Kommunen Aldenhoven und Linnich beschlossen, eine neue Gesamtschule zu gründen. Damit beabsichtigen sie genau das zu tun, wovon die Experten des Planungsbüros biregio in ihrem im Sommer 2011 vorgelegten kreisweiten Schulentwicklungsplan ausdrücklich gewarnt hatten. Aus gutem Grund gewarnt: Denn in Jülich und an den umliegenden Schulstandorten gibt es bereits eine hervorragende Infrastruktur, in die zuletzt viel Steuergeld investiert worden ist.

Vor allem die neue Oberstufe würde das im Nordkreis vorhandene Schulgefüge aus dem Gleichgewicht bringen. Zum Nachteil aller Schüler, Lehrer und Eltern, aber auch der öffentlichen Kassen, fürchten die Bürgermeister Heinrich Stommel (Jülich), Hermann Heuser (Niederzier) und Jürgen Frantzen (Titz). Auch Landrat Wolfgang Spelthahn, der die Erarbeitung des am Ende von allen 15 Kommunen einmütig begrüßten Schulentwicklungsplanes initiiert hatte, versteht die Politik der Aldenhovener und Linnicher nicht. "Wir haben einen Plan vorliegen, der zeigt, wie wir unsere Schullandschaft mit Blick auf den demografischen Wandel aufstellen sollten. Doch nun steigen Aldenhoven und Linnich aus dem Konsens aus und wollen angesichts dramatisch einbrechender Schülerzahlen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Angebote schaffen, die es dort vorher noch nie gab."

Wie sähe der Schulalltag an einer Gesamtschule mit ortsnaher Beschulung in Aldenhoven und Linnich aus? Die Lehrkräfte würden zu Reisenden in Sachen Unterricht. Innerhalb Aldenhovens, vor allem aber zwischen den beiden elf Kilometer entfernten Standorten. Angesichts der Busverbindungen ist da ohne eigenen Wagen nichts zu machen. In der zu erwartenden "schlanken" Oberstufe müssten dann die (führerscheinlosen) Schüler pendeln, um ihre externen Wunschkurse besuchen zu können.

Jülichs Bürgermeister Heinrich Stommel schüttelt den Kopf: „Konkurrenz belebt normalerweise das Geschäft, doch das gilt hier nicht. Im Gegenteil. Wir brauchen Schulen mit starken Schüler-, Klassen- und Kurszahlen. Nur so kann ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Kursangebot in der Sekundarstufe II angeboten und die Bildungsregion bestandssicher aufgestellt werden.“ Kapazitätsüberhänge im zuletzt für 22 Millionen Euro sanierten Schulzentrum Jülich wären die Folge der Aldenhoven/Linnicher Gesamtschulpläne.

Die Gemeinde Titz, die nach dem Auslaufen der Hauptschule kein Angebot in der Sekundarstufe I mehr haben könnte, sieht sich vom Alleingang der Nachbarn ausgebremst. "Um zumindest für Fünft- und Sechstklässler ein ortsnahe Angebot zu schaffen, wird derzeit eine Titzer Dependancelösung im Verbund mit der neuen Jülicher Sekundarschule geprüft. Das stockt nun, weil wir jetzt keine belastbaren Schülerzahlen mehr ermitteln können. Insofern ist der Bestand des Schulstandorts Titz in Gänze gefährdet", so Bürgermeister Jürgen Frantzen. Auch die Gesamtschule Niederzier/Merzenich fürchtet Schlimmes, sollte das Konkurrenzangebot Wirklichkeit werden. "Unsere Schule wäre in hohem Maße gefährdet, am Ende hätten wir keine weiterführende Schule mehr in Niederzier und Merzenich", warnt Niederziers Bürgermeister Hermann Heuser.

Für die Bürgermeister und den Landrat steht fest: Würden die Aldenhoven/Linnicher Gesamtschulpläne Wirklichkeit, dann werden etablierte Schulen in ihrem Bestand gefährdet, das Bildungsniveau in der Region wird sinken und obendrein wird es große Fehlinvestitionen geben. In einem Brief haben sie und vier weitere Bürgermeister aus der Region NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft ihre Bedenken geschildert. Und sie gebeten, dafür Sorge zu tragen, "dass der bildungs- und finanzpolitische Irrweg, ausgelöst durch die Neugründung

einer weiteren Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in unserer Region, nicht beschränkt wird". Besser aber wäre es aus Sicht der Bürgermeister und des Landrates, wenn sich die Aldenhovener und Linnicher Politik besinnt und als Teil der kommunalen Familie wieder an einer einvernehmlichen Beantwortung der wichtigen Zukunftsfrage mitwirkt.

Der Schulentwicklungsplan hatte empfohlen, flächendeckend Sekundarschulen einzurichten: für das nördliche Kreisgebiet je eine in Aldenhoven und Jülich sowie eine gemeinsame in Linnich und Titz. Darüber hinaus sollte die Gesamtschule Niederzier/Merzenich fortgeführt werden. Das Bestreben, eine Sekundarschule Linnich/Titz zu schaffen, war jedoch am Willen der Eltern aus Linnich gescheitert, die den Erhalt der dortigen Realschule bevorzugten.



Sie halten am Schulentwicklungsplan für den Kreis Düren fest, der 2011 von allen 15 Kreiskommunen begrüßt worden war (v.l.): die Bürgermeister Jürgen Frantzen (Titz), Heinrich Göbbels (Langerwehe), Landrat Wolfgang Spelthahn, Heinrich Stommel (Jülich) und Hermann Heuser (Niederzier).